

Wien, 3. IX. 32

Lieber Anton!

Bekam gestern Deinen Brief vom 31.VIII. nebst Abschrift von Mayers Schreiben. Mayers Schreiben kommt mir nicht überraschend, da ich bald nach meiner Ankunft hörte, dass sich er mit noch etlichen Genossen von Daniel zurückgezogen haben soll. Da ich aber noch nichts Konkretes erfahren hatte, schrieb ich dir noch nicht darüber. Ich versuchte nämlich durch Grad über Daniel Genauereres, zumindest aber Anhaltspunkte zu bekommen, da ich nicht von vorne-rein selber auftreten wollte, obwohl ich mit Mayer persönlich sehr gut bin. Das ist begreiflich, wenn du weißt, dass ich 1930 die erfolglosen Verhandlungen mit dieser Gruppe führte.

Auf Einladung kam auch Daniel prompt zu Grad, und sie unterhielten sich 3 Stunden. Der ganze Quatsch, den die beiden absolvierten und den mir Grad haarklein berichtete, ist nicht der Wiedergabe wert. Zum größten Teil drehte er sich um Frey. Wichtig ist nur, dass Daniel durchblicken ließ, dass eine Wieder- [Seite 2] vereinigung L.s² mit uns bevorstehe, und im Gegensatz dazu gleichzeitig zu erkennen gab, dass selbst die Person L.s kein Hindernis sein darf. Also: Unter Umständen lässt er Landau fallen. Grad nahm den vereinbarten Standpunkt ein, dass er sich der Mahnruf-Gruppe nur anschließen könnte, wenn sie zur Internation. Linken gehören würde. Er erkundigte sich nach den Differenzen mit Tr.³ in der Absicht, eventuell verwertbare Dokumente in die Hand zu bekommen. Daniel sagte ihm zu, baldigst wieder Bescheid über die berührten Fragen zukommen zu lassen. Daniel ist sehr vorsichtig. Er fragte Grad, ob er mit mir in Verbindung stehe, und dieser verneinte dies nicht. Deshalb glaube ich auch, dass die ganze Geschichte zwecklos ist, denn Landau wird dem Daniel energisch von weiteren Versuchen oder Dokumentenübergabe abwinken. - Mayer ist politisch eine Doppel-Null, die anderen nicht viel mehr. Persönlich sind aber die Leute um ihn, soweit ich sie kenne, höchst anständige Proleten. Nur Mayer ist ein Angestellter. - Mit Mayer oder neben ihm, das weiß ich noch nicht [Seite 3] mit Bestimmtheit, hat sich von Daniel auch eine Gruppe ungarischer Genossen losgelöst. Es sollen mindestens 3 Mann sein, mit denen ich nächste Woche in Verbindung zu kommen hoffe. - Ich weiß nicht, ob es gut ist, wenn ich sofort mit Mayer spreche. Es ist für die Leute etwas peinlich, jetzt zugeben zu müssen, dass ich schon vor 2 oder 3 Jahren recht hatte in Einschätzung L.s jedenfalls versuche ich, möglichst geschickt mit M. zu operieren, nachdem du schon meinen Besuch avisiert hast. Heute sollen wir uns treffen. Bericht folgt in nächsten Tagen.

Eine wichtigere Frage: Ein Mitglied der Leitung der Frey-Gruppe, ich glaube, er heißt Fiebig,⁴ (ich kenne ihn nicht aus der Partei) war bei mir, u.zw. ganz unverhofft, ohne dass ich früher mit

¹ Weder der Autor noch der Empfänger konnten zweifelsfrei ermittelt werden. Bei *Anton* scheint es sich um einen Decknamen gehandelt zu haben. Jedenfalls sind beide, sowohl Autor als auch Empfänger, gut in der österreichischen (und internationalen) Linken Opposition ausgezeichnet vernetzt. Ge-nannt werden im Brief neben Kurt Landau und Josef Frey u.a. auch Bertold Grad und Carl Mayer, die beide wenig später zu den Gründungsmitgliedern der *Bolschewiki-Leninisten Österreichs* gehören soll-ten. Wahrscheinlich erscheint aus dem Gesagten daher am ehesten Karl Polzer als Autor des Briefes. Dafür spricht u.a. auch ein Brief des Internationales Sekretariats an Polzer vom 16.9.1932, der ähnli-che Fragen aufwirft wie die im vorliegenden Brief behandelten. Der Brief bricht auf Seite 6 unvermit-telt ab, bei den uns vorliegenden Seiten dürfte es sich um ein Fragment handeln.

² L.: Kurt Landau

³ Tr.: Leo Trotzki

⁴ Fiebig: gemeint ist Franz Fibi

ihm in Berührung gestanden wäre. Das bedeutet, dass er nicht ohne Wissen Freys zu mir kam. Er fragte mich, was ich jetzt allein machen werde, ob ich nicht der F.-Gruppe beitreten möchte, wo ich doch die russ. Frage so gut kenne etc. etc. Frey hätte auf mich, ich auf ihn losgehackt, aber das ließe sich einrenken. Zwar haben zwei Tschechen erklärt, dass sie (frühere F.-Fraktionisten in der Partei) [Seite 4] austreten, wenn ich aufgenommen werde, aber dass dies die Leitung nicht beeinflussen könnte, da ich ihnen wertvolle wäre als 10 solcher Leute usw. Ich ließ ihn seinen Psalm vortragen, um vorerst zu erfahren, was er eigentlich will. Für mich war das eine Überraschung. Ich sagte ihm, was ich über die politische Haltung der Gruppe denke, dass die Zeitung nicht besonders wäre, verschwieg nicht ihre stärkere Seite, dass sie Trotzky brächte und musste natürlich auch auf die persönlichen Angriffe Freys 1930 in der „A.-St.“⁵ und die Gründe meines Schweigens damals hinweisen. Ich sagte ihm, dass ich wohl, wenn es politisch richtig ist, mit jedem zusammenarbeiten werde, ungeachtet alles Persönlichen, dass aber mit Frey die Sache sehr schwer sein wird. Fiebig beruhigte mich, alles sei möglich. Zum Schluss wies ich noch darauf hin, dass die Zusammenarbeit erst nach international. Bereinigung ihres Austrittes möglich wäre, und fragte ihn nach den Gründen des Ausschlusses von Grad. Fiebig sagte mir, dass Modling⁶ mit Geld nach Bln.⁷ kommt, damit ein Delegierter des I.S. nach Wien kommen kann, um ihre Aufnahme zu [Seite 5] bewerkstelligen. Sie hätten schon lange an das I.S. diesbezüglich geschrieben, aber keine Antwort bekommen und wissen nicht, was los ist. Daraufhin erklärte ich ihm, dass ziemlich bald jemand herkommen wird, sobald die finanzielle und persönliche Möglichkeit dazu vorhanden ist. Die Verzögerung ist in den schweren polit. Verhältnissen in Deutschland begründet, unter denen intern. Genossen dort arbeiten müssen. Vor allem enttäuschte ihn, dass der Ausschluss Grads einen Punkt dessen bilden wird, womit sich das I.S. bei eventueller Aufnahme beschäftigen wird. Auf die Frage, warum Frey keine Information dem I.S. über diesen Fall schickte, sagte Fiebig, weil das eine innerorganisatorische österr. Frage sei. Politisch wollen sie sich gerne dem I.S. unterordnen, das ja übrigens nicht gewählt sei. Ich entgegnete ihm, dass, wenn sie sich politisch freiwillig dem nicht gewählten I.S. unterordnen wollen, es vom Standpunkt des demokratischen Zentralismus unverständlich sei, in organisatorischen Fragen das abzulehnen. Das I.S. dürfte meiner Meinung nach umso mehr Gewicht auf Klarheit in diesem [Seite 6] Falle legen, als Grad Jahre hindurch bei der L.O. für Freys Aufnahme eintrat und noch heute eintritt. Fiebig stellt die Sache so dar, dass Grad eine Fraktion aufzog, um in die Leitung zu kommen. Meine Entgegnungen konnte er nicht entkräften, sie verleiteten ihn aber zu der Frage, ob ich mit Grad in Verbindung stehe. Ich verneinte dies und sagte ihm, dass ich das ganze Material in Bln. gelesen habe. Aber ich sagte ihm, dass ich dies tun werde, sobald Grad vom Urlaub kommt. Im Übrigen gab Fiebig der Meinung noch Ausdruck, dass ja in Deutschland die Sache auch nicht so glänzend stehe. Daraus schließt Frey, dass er energischer gegenüber dem I.S. auftreten kann aller Wahrscheinlichkeit. Ich erschütterte diese Meinung bei Fiebig, indem ich ihm mitteilte, dass wir bis Februar (von November) 60.000 Broschüren verbreiteten, entspr. Zeitungsausgabe haben, Mitglieder in der Partei, die ganze Zellen u. Gruppen, Gewerkschaftsorganisationen vertreten usw. Mit Absicht malte ich rosig, denn das ist am geeignetsten, die Autorität des I.S. zu heben. Da ich informiert mich [Rest des Briefes fehlt]

[Zusatz auf Seite 5]

P.S. Burian war verhaftet längere Zeit, gerade aber bis zu seinem Prozess freigelassen. Werde erst in den nächsten Tagen mehr erfahren, da ich nur kurze Mitteilung auf einer Ansichtskarte bekam.

⁵ „A.St.“: Arbeiter-Stimme

⁶ Modling: gemeint ist Franz Modlik

⁷ Bln.: Berlin

Vicus, 3. IX. 32.

Lieber Anton!

Bekam gestern Deinen Brief vom
3. VIII. noch Abschrift von Mayer's Schreiben.
Mayer's Schreiben kommt mir nicht über-
raschend, da ich bald nach meiner Ankunft
hörte, dass sich er mit noch etlichen Freunden
von Daniel zurückgezogen haben soll. Da ich
aber noch nichts Konkretes erfahren hatte,
schrieb ich Dir noch nicht darüber. Ich verstand
natürlich durch Graad über Daniel Gerüchte,
jämmerlich aber Subsatzprobleme zu bekommen,
da ich nicht von vornherein selber aufstreben
wollte, obwohl ich mit Mayer persönlich sehr
gut bin. Das ist begreiflich, wenn Du weißt, dass
ich 1930 die erfolglosen Verhandlungen mit
dieser Gruppe führte.

Auf Einladung kam auch Daniel gerannt
zu Graad und sie unterhielten sich 3 Stunden.
Der ganze Geist, den sie Beiden da absol-
vierten und den mir Graad kaum klein berichtete,
ist nicht der Wiedergabe wert. Der größte
Teil dachte er sich um Frey. Wichtig ist nur, dass
Daniel durchblicken liess, dass eine Wiederver-

eingang d. mit im Vorstoße und ~~z~~ sagen
sich dazu gleichzeitig zu erkennen gab, dass
selbst die Cosa d.'s vom Kürdern sein darf.
Aber unter Umständen lässt er das dann fallen.
Grad nahm den vereinbarten Handgriff
ein, dass er sich der Macht v. Gruppe in
auschliessender Gewalt, wenn sie zur Unterwerfung
Lukas gehören würde. Er erkundigte sich
nach den Differenzen mit A. in der Abreise,
sowohl verwertbare Dokumente in die
Hand zu bekommen. Daniel fragte ihm für
Saldigt wieder Bericht über die berührten
Fragen zu kommen zu lassen. Daniel ist sehr
wichtig. Er fragte Grad, ob er mit mir in
Verbindung stelle, und dieser verneinte
aber nicht. Verhalt glaubte ich auch, dass
die ganze Geschichte zwecklos sei: dann
Landschaft wird dem Daniel marginal von
weiteren Versuchen oder Dokumentenübergabe
abwinken. — Mayer ist wohl eine Doppel-
Null, die anderen nicht viel mehr. Persönlich
und aber alle Leute um ihn, soviel ich sie
kenne höchst ausständige Proleten. Nur
Mayer ist ein Angestellter. — Mit Mayer,
oder welcher ihm, der warst ich noch nicht

mit Bestimmtheit, hat sich von Druck auf
eine weg gewisse ungarischer Geusen los. Es
sollen mindestens 3 Mann sein, und dann
ich nächste Woche in Hartmanns ^{zu} kommen
holle. — Ich weiß nicht, ob e. gut ist, wenn
ich sofort mit Mayer spreche. Es ist für die
Leute etwas peinlich jetzt zugelassen zu müssen,
dass ich schon vor 2 oder 3 Jahren recht habe
in Einschätzung d. v. jeden-falls sehe ich
möglichst geschickt mit M. zu verhandeln, nach
dem th. schon meinen Bereich erweitert hat.
Heute sollen wir uns treffen, Bericht folgt in
nächsten Tagen.

Eine wichtigere Frage: Ein Mitglied der
Leitung der Frey. Gruppe, ich glaube es handelt
sicher (ich kann sie nicht mehr alle nennen!), war
bei mir in jw. ganz überrascht, dass da ich
fehle, mit ihm in Beziehung geblieben wäre.
D. bedeutet, dass es nicht ohne wissen Frey.
für mich kam. Er fragte mich, wo ich jetzt allein
machen würde, ob ich nicht die F. Gruppe bei-
bleiben möchte. wo ich doch die jw. Frage ²⁴ ja
kenne etc. etc. Frey hätte auf mich, ich auf ihn
losgeschaut, aber das ließt sich schwerenken.
Für habe zwei Brüder erklärt, dass sie
(herrn, Fraktionen haben Frey)

aufstellen, wenn ich aufgeworfen werde, aber
dass die die Leitung nicht beeinflussen könnte, da
ich ihnen wichtoller wäre als 10 weiter Leute usw.
Ich liest ihm seinen Brief vor tragen, um vorher
zu erfahren, was er eigentlich will. Für mich war
das eine Überraschung. Ich sagte ihm, was ich
über die politische Haltung der Gruppe denke, da
die Leitung nicht besonders wäre, vernehme ich
ihre stärkste Leide, dass sie Trotsky bräuchte und
würde natürlich nach auf die persönlichen Pro.

Gesche Frey 1930 in der „R.-L.“ und die
Freunde müssen Schweigen verstehen hin zu tun.
Ich sage ihm, dass ich wohl, wenn es nötig
richtig ist, mit jedem Zusammenarbeiten
werde ungeschoben alles Persönlichen, dass
aber mit Frey die Sache sehr schwer sein
wird. Febr. berührte mich, alle sei möglich.
Für Schlett wie ich noch darauf hin, dass
dass Zusammenarbeit erst nach interess.
Bereinigung ihres Kader keine möglich wäre,
und fragte ihn nach den Gründen des Au-
schlusses von Graud. Febr. sagte mir, dass
Madingen mit Pold nach Bla Kommt, da-
mit ein Delegierter des F.P. nach Wien
Kommen kann, wo ihre Aufnahme zu

bewerkstelligen. Sie können schon lange an das Y.S.
etwas bezüglich geschrieben, aber keine Antwort
bekommen und wissen nicht, was los ist. Daß
hier erklärt ist ihnen, daß ziemlich bald
jemand herkommen wird, sobald die finan-
zielle und persönliche Möglichkeit dazu vor-
handen ist. Die Verzögerung liegt in den
schweren pol. Verhältnissen in Deutschland
begündet, unter denen intern. Gewerbe dort
arbeiten müssen. Vor allem erklärte ihm,
daß der Ausschluß Graad's einen Punkt dessen
Rücke wird, womit sich das Y.S. bei eventueller
Aufnahme beschäftigen wird. Auf die Frage,
werden Sie keine Informationen dem Y.S. über
diesen Fall schicken, sagte Fleißig, weil das eine
innerorganisatorische interne Frage sei. Poltoruk
wollen sie sich gerne dem Y.S. unterordnen,
da ja übrigens nicht gewählt sei. Fleißig
fragte ihm, daß, wenn sie sich poltoruk
freiwillig dem nicht gewählten Y.S. unter-
ordnen wollen, es von Handspurk dann
keinerlei juridischen unverbindlich sei, in
organisatorischer Fragen das abzulehnen...
Der Y.S. dürfte meines Meinung nach ein
zu stark Gewicht auf Klärheit in diesem

Falle legen, als Ged. Jahr hinzusch. bei S. D.
Für Frey's Aufnahme schuldt und noch harte
etwa 100. Fiebig stellt die Sache so dar, dass
Ged eine Fehl'... aufzog, um in die Leitung
zu kommen. Meine Entgegensetzung konnte er
nicht entkräften, wie verdeckteter ihm aber
fiel der Frage, ob ich mit Ged in Verbindung
stehe. Ih verdeckt die, und sage ihm,
dass ich das ganze Material in P. gelesen
habe. Aber ich sage ihm, dass ich die, bin
verde, sobald Ged vom Urteil weiß kommt.
Im Übrigen gab Fiebig der Melierung noch
Aufmerk., dass ja in Deutschland die
Sache auch nicht so glänzend steht. Darauf
entlässt Frey, dass er ehemaliges gegenüber
dem T. S. auf freien Raum aller Wahrschein-
lichkeit. Ich erinnerte ihn an Melierung bei
Fiebig, indem ich ihm untertheile, dass wir
am Februar (von November) 60.000 Broschüren
verbreiteten, unter Fertigungsanlage haben,
Mitglieder in der Partei, viele ganze Zellen u.
Gruppen, Gewerkschaftsgruppen vertrieben
sind. Mit Absicht malte ich pos., denn
das ist am Peinlichsten, die Natur ist der
des T. S. zu haben. Da ich w... st
mehr